

N<sup>o</sup>. 235.

Breslau,

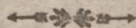


Freitag  
d. 7. Oktober  
1836.

# Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn.



Redacteur: Prof. Dr. Schön.

## P u b l i k a n d u m.

Ründigung von 760,000 Rthlr. Staatsschuldscheinen zur baaren Auszahlung am 2. Januar 1837.

Im Verfolge unserer vorläufigen Bekanntmachung vom 22ten v. Mts. werden die in der heute stattgefundenen 7ten Verloosung gezogenen und in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen angegebenen Staatsschuldscheine im Betrage von 760,000 Rthlr. den Besitzern dieser Staatsschuldscheine mit der Aufforderung hierdurch gekündigt: den Nennwerth derselben am 2ten Januar 1837 bei der Controlle der Staatspapiere hier, Taubenstraße No. 30, in den Vormittagsstunden von 9 — 1 Uhr baar zu empfangen.

Mit dem 1. Januar 1837 hört eine weitere Verzinsung dieser Staatsschuldscheine auf, indem nach §. V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (Gesetzsammlung No. 577) die Zinsen von da ab dem Tilgungsfonds zuwachsen.

Es müssen daher mit den Staatsschuldscheinen die zu ihnen gehörigen Zins-Coupons Ser. VII. No. 5 bis incl. 8, welche die Zinsen vom 2. Januar 1837 bis 1. Januar 1839 umfassen, an die Controlle der Staatspapiere unentgeltlich mit abgeliefert werden, und wird, wenn sie nicht vollständig beiliegen, für die fehlenden ihr Betrag vom Capitale des betreffenden Staatsschuldscheines zurückbehalten, damit den etwaigen späteren Präsentanten solcher Coupons deren Werth ausgezahlt werden kann.

In der über den Kapitalwerth der Staatsschuldscheine auszustellenden Quittung ist jeder Staatsschuldschein mit Nummer, Litter, Geldbetrag und mit der Zahl der mit ihm unentgeltlich eingelieferten Zins-Coupons zu specificiren.

Da weder die Controlle der Staatspapiere noch die unterzeichnete Hauptverwaltung der Staatsschulden sich mit den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von dergleichen ausgelooften und am 2. Januar 1837 zur Auszahlung kommenden Staatsschuldscheinen wegen Ueberweisung der Gelder, in Correspondenz einlassen kann, so bleibt es den Inhabern von derartigen Effekten überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse Behufs der Realisation zu übersenden.

Bei dieser Gelegenheit werden auch die Besitzer von den in der 4ten, 5ten und 6ten Verloosung gezogenen und resp. am 1. Juli 1835, 2. Januar und 1. Juli 1836 zahlbar gewesen, jedoch theilweise noch nicht zur Realisation präsentirten Staatsschuldscheinen wiederholt aufgefordert, solche baldigst einzureichen, indem von den angegebenen Terminen ab, keine weitere Zinsen von den aus diesen Verloosungen noch rückständigen Staatsschuldscheinen gezahlt, die darüber lautenden Coupons vielmehr von der Capital-Valuta der Staatsschuldscheine in Abzug gebracht worden. Berlin den 1. September 1836.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Rother. von Schüze. Deelitz. Deek. von Lamprecht.

Mit Bezugnahme auf vorstehendes, bereits durch die Staatszeitung sowie die beiden andern Berliner Zeitungen und das Intelligenzblatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Publikandum der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. September c. wird für die Besitzer von Staatsschuldscheinen im hiesigen Regierungsbezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 7ten Verloosung gezogenen gekündigten und am 2. Januar k. J. nach dem Nennwerth von der Controlle der Staatspapiere baar einzulösenden Staats-



schuldsscheine im Gesamtbetrage von 760,000 Rthlr. nach ihren Nummern, Litern und Geldbeträgen dem XL. Stück des Breslauer Amtsblattes als Beilage beigelegt ist.

Auch kann dieses Verzeichniß sowohl in dem hiesigen Intelligenz-Comtoir als in der Regierungs-Registratur bei dem Regierungs-Secretair Fendler eingesehen werden.

Bei der Einlösung dieser Staatsschuldsscheine bleibt es, nach der Verfügung der Königl. Hauptschulden-Verwaltung vom 1. September c., wie bei der letzten Verloosung, den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staatsschuldsscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königl. Regierungs-Haupt-Kasse abzugeben, von welcher sie dann an die Staatsschulden-Einzugs-Kasse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Controle der Staatspapiere auch dieses Mal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staatsschuldsscheine auszahlen wird.

Demzufolge werden die Besitzer der ausgelooften Staatsschuldsscheine im Breslauschen Regierungs-Bezirk, welche die Besorgung der Realisation ihrer gekündigten und vom 1. Januar 1837 ab nicht weiter verzinsbaren Staatsschuldsscheine durch die hiesige Königl. Regierungs-Haupt-Kasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Ser. VII. No. 5 bis incl. 8 mittelst einer in duplo anzufertigenden, deutlich ge- und unterschriebenen Nachweisung, mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge und einer Specification der Zins-Coupons an die Königl. Regierungs-Hauptkasse hieselbst gegen Rückempfang einer Interims-Quittung zur weitem Veranlassung baldmöglichst zu übergeben, oder derselben portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 15. December d. J. angewiesen und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern und nach erfolgter Anweisung des Nennwerths für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen.

Breslau am 26. September 1836.

Königliche Regierung.

### In l a n d.

Berlin, vom 4. October. — Des Königs Majestät haben den Seconde-Lieutenant im 3ten Kürassier-Regimente, Gustav Hermann Leopold Goltz, in den Adelsstand zu erheben geruht.

Se. Majestät der König haben dem Förster Ritz zu Pröge, Regierungs-Bezirk Potsdam, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl ist von Weimar hier wieder eingetroffen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, v. Nochow, ist von Brandenburg an der Havel hier angekommen.

Nachdem man schon längere Zeit das Bedürfnis gefühlt hatte, das Lokal der Charité durch einen geräumigen Neubau zu vergrößern, wurde dieser — da es innerhalb der Stadtmauer an Raum dazu mangelte — außerhalb derselben, in dem bisherigen Charitégarten, aufgeführt. Das neue Gebäude, bereits zur Aufnahme von Kranken eingerichtet, konnte von dem alten Lokale nicht durch eine Mauer getrennt bleiben, weshalb man den größten Theil des Charitégartens zu Baustellen parcellirte, und so, durch Auführung einer neuen Stadtmauer, welche in der Nähe des Unterbaums beginnt, sich um das neue Charité-Gebäude zieht und am Thierarznei-Schulgarten wieder mit der alten Mauer sich vereinigt, die Friedrich-Wilhelms-Stadt bedeutend vergrößerte. Theils um die, durch Hinwegnehmung der alten Mauer eingehende, sogenannte Charité-Porte zu ersetzen, theils um der Friedrich-Wilhelmsstadt einen würdigen Ausgang zu geben, genehmigte Se. Majestät den Bau des neuen Thores, und zwar am Ende der Luisen-

Straße, in der Nähe der K. Eisengießerei, welche, durch die vereinigte Luisen- und Wilhelmsstraße, jetzt mit dem Halleschen Thore in direkter Verbindung steht. Das neue Thor, welches nach einem Entwurfe des Ober-Bau-Direktors Schinkel, unter Leitung des Baurath Krahmer, aufgeführt sein soll, bildet gewissermaßen ein Seitenstück zu dem Potsdamer Thore, indem es, wie dieses, aus einem Gitter von Gußeisen besteht, welches links an das Wachgebäude, rechts an die Wohnung des Steuer-Beamten stößt. Die beiden zierlichen Gebäude, jedes von drei Fenstern Breite, sind von Mauer- und gebrannten Formsteinen, aus der Feilnerschen Fabrik, im altdeutschen Stile aufgeführt, und gewähren, nach drei Seiten hin, einen sehr freundlichen Anblick, indem sie zugleich mit der verzierten Stadtmauer übereinstimmen, an welcher innerhalb die Kommunikation zwischen dem Unterbaum und dem Oranienburger Thore fortgesetzt wird. Der Platz vor dem Thore, der seiner Ausschmückung noch entgegensteht, wird rechts von dem Pankesfuß und links von einem Bretterzaun begränzt, welcher störend mit der Bau-Anlage in Verbindung steht, und dessen Hinwegräumung sehr wünschenswerth sein möchte, um so mehr, als er durch eine Anpflanzung von Bäumen schwerlich versteckt werden kann. Eben so ist der Platz innerhalb des Thores noch ohne Zierde; nach dem ange deuteten Umfange zu schließen, dürfte hier Raum genug sein, eine so freundliche Anlage, wie sie vor mehreren Jahren bei dem, ebenfalls durch Herrn Baurath Krahmer geleiteten, Bau des Potsdamer Thores hergestellt wurde, mit der Zeit erwachsen zu sehen. Die den Platz umgebenden, so wie sämmtliche Baustellen der Straße bis zur alten Charité, sind, dem Ver-



nahmen nach, bereits verkauft, und binnen Kurzem werden sich auch hier, wie im übrigen Theile der Friedrich-Wilhelms-Stadt, stattliche Gebäude erheben, welche diese Straße, nachdem ihr der König den größten Schmuck verliehen, jedenfalls zu einer der schönsten Berlins machen werden.

Am 1sten d. M. fand zu Brandenburg an der Havel die Einweihung des dortigen neu wiederhergestellten Domes, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl und Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz statt. Die Feierlichkeit begann gegen 11 Uhr Vormittags mit einem geistlichen Liede, das von der ganzen Gemeinde gesungen wurde, worauf der Herr Bischof Meander eine auf die Feier bezügliche Rede hielt und am Altare das Weihgebet sprach. Die Liturgie hielt der Dom-Prediger, Professor Schröder, und den Beschluß der ganzen Feier machte ein Te Deum, von dem Musiklehrer der Ritter-Akademie, Herrn Seyffert, besonders componirt und von dem dortigen Gesangsvereine ausgeführt.

## Österreich.

Wien, vom 28. September. — Nachrichten aus Olmütz zufolge, hat das dortige Dom-Kapitel auf den 24. November den Tag zur Erwählung eines neuen Erzbischofs festgesetzt und die diesfällige Anzeige an die Hofkanzlei gemacht.

Der Aufenthalt des Hofes in Schönbrunn dürfte sich, wenn die Witterung so günstig bleibt, noch bis Mitte October verlängern. Se. K. Hoh. der Infant von Lucca ist nach Ungarn abgereist.

Die hier eingetroffenen Persischen Prinzen sollen die- ser Tage S. J. M. in Schönbrunn vorgestellt werden.

Vorgestern brannte das von dem Französischen Vot- schafter Marquis St. Aulaire bewohnte Landgut auf dem sogenannten Himmel mit vielen Effecten dieses Mi- nisters ab. Aus Mangel an Wasser war an Löschen nicht zu denken.

Karl X. hat zu Görz, wo er den Winter zubringen gedenkt, mehrere Häuser mietthen lassen. Der Herzog von Bordeaux wird immer dasselbe Asyl bewohnen, wie sein ehrwürdiger Großvater. Der Herr Dauphin und die Frau Dauphine (der Herzog und die Herzogin von Angoulême) mußten eine besondere Wohnung nehmen. Die Familienwahl und die Soirées sind gemein- sam. König Karl X. wird alt, ohne schwach zu werden; er ist fortwährend der Typus der Würde im Bunde mit der Grazie. Heinrich, Herzog von Bordeaux, nimmt zu an Kraft, an Gesundheit, an gutem Aussehen, und wir können beifügen, an heroischen Eigenschaften; er ist ein höchst hoffnungsvoller Prinz. Der Herr Dauphin ist ein Muster frommer Resignation. Die Frau Dauphine deren physische Leiden uns beunruhigten, hat zu Karlsbad die Heilquelle gefunden, die sie einst, zum Stolge unseres Bourbonnais, zu Vichy aussuchte. Die hohe

Familie befindet sich gegenwärtig in dem Schlosse zu Kirchberg, da sie der Cholera wegen ihren Wohnsitz noch nicht nach Görz verlegen konnte.

## Deutschland.

München, den 26. September. — Sr. Majestät der König hat den wegen Schatzgräberei, resp. Betrugs, zu dreijähriger Festungsstrafe verurtheilten Franziscaner, Pater Anselm, dahin begnadigt, daß derselbe eine dreijährige Strafe im Kloster ersuchen darf. Der Pater wurde vor einigen Tagen dem hiesigen Kloster überliefert, welches über die Verwahrung des Verurtheilten Bericht zu erstatten hat. Auch das Loos des wegen des nämlichen Verbrechens zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilten weltlichen Individuums erhielt durch die K. Gnade eine Milderung. — Zufolge einer noch der K. Bestätigung bedürftigen Ministerial-Entschlie- ßung wird das Lyceum in Aschaffenburg aufgelöst.

Leipzig, vom 28. September. — Bis heute nimmt die Zahl der eintreffenden Einkäufer zu, indeß die Verkäufer im Großen schon seit mehreren Tagen sehr bedeutende Geschäfte machen und vor allem ansehnliche Rückstände der vorigen Messe eingezogen haben. Es scheint, daß hier nie eine Michaelis-Messe so stark von Juden, besucht worden ist, besonders aus Posen, Gallizien und Polen selbst. Gewiß treibt der hohe Zoll manche schwere Englische und Französische Waaren vom Platze, allein der Handel in fremden Waaren mit Fremden nimmt dergestalt zu, daß die Debitanten durch die neuen Kunden für den Verlust der alten reichlich entschädigt werden. Den Seidenhandel drücken die hohen Preise des Rohstoffs, wodurch jedoch nur veranlaßt wurde, daß die großen Fabrikanten sich hüteten, viele unbestellte Waare zu fertigen, und man glaubt daher, daß manche Seidenhändler noch Waare werden nachkommen lassen müssen, aber an wollenen Zeugen und an flächsenen aller Art sind die vorhandenen Waaren, so wie an Preussischen Eisenwaaren in Ueberfluß da. In Leder und Wolle sind die Geschäfte bereits sehr groß, aber nicht gerade übertrieben die Preise. Desto theurer sind die Pferde, welche jedoch hier bloß ein Luxus-artikel sind. Sehr viel Tuch aller Art ist besonders von der Nieder-Donau angekauft worden und das zu solchen Preisen, die den Weber beim hohen Preise der Wolle noch eben bestehen lassen. Eine nicht geringe Anzahl Preussischer und Sächsischer Fabrikanten ist schon wieder abgereist und schlug die letzte Waare etwas wohlfeiler weg. Alle aber behaupten, daß die feine und Mittelwolle nicht theurer werden darf, wenn der Fabrikant und sein Arbeiter bestehen soll.

Jena, vom 23. September. — Die dritte allgemeine Sitzung wurde wieder durch die hohe Gegenwart mehrerer Fürstlichen Personen erfreut und beehrt. Es wohnten der Sitzung bei: Se. Königl. Hoheit, der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, Se. Durchl.



der Herzog von Sachsen-Altenburg, Se. Königl. Hoh. der Erb-Großherzog und Ihre Durchl. der Prinz Georg von Sachsen-Altenburg und der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar-Eisenach. Außerdem zählte die Versammlung unter ihren Theilnehmern die Großherzoglich Sachsen-Weimar-Eisenachischen und die Herzoglich Sachsen-Altenburgischen Staatsminister, so wie mehrere Chefs verschiedener Departementen. In dieser Sitzung wurde auf die Einladung des Grafen von Sternberg mit besonderer Unterstützung des Kammerraths Waiz aus Altenburg, des Kammerherrn von Buch und des Direktors der Sternwarte in Wien, von Littrow, und dann mit allgemeiner Zustimmung die Stadt Prag (wie bereits erwähnt) als der Versammlungsort für das nächste Jahr bestimmt. Darauf folgten die Vorträge des Frl. Alexander von Humboldt: „Ueber die Verschiedenheit des Naturgenusses und die wissenschaftliche Entwicklung der Weltgeese“; des Direktors von Littrow „über meteorologische Beobachtungen;“ des Dr. Schmidt aus Hohenleuben: „Blicke eines Arztes auf Germaniens frühere Bewohner;“ des Hofrathes Reichenbach aus Dresden „über die natürlichen Familien des Pflanzenreiches und die Entwicklung der Pflanze überhaupt“ u. a. An diesem und dem folgenden Tage herrschte eben so große Thätigkeit in den Sections-Sitzungen bis am Montage den 26sten v. M. diese Versammlung mit einer allgemeinen Sitzung, in welcher unter anderen wieder Freiherr Alexander von Humboldt auftrat, geschlossen wurde.

Kassel, vom 24. September. — Nachdem in Kurhessen durch ein, von Oben herab den Landständen proponirtes und von diesen berathenes und angenommenes Gesetz, die Gleichstellung der Israelitischen Einwohner mit denen der christlichen Confessionen in politischen und bürgerlichen Rechten verordnet worden war, blieb die Regulirung der kirchlichen Einrichtungen der mosaischen Glaubensgenossen noch übrig. Es war dies eine Aufgabe, die zu dem Geschäftskreise des Ministeriums des Innern gehörte, welches nunmehr zu dessen Lösung geschritten ist. Die jüdische Kirche bekommt eine der christlich-evangelischen analoge Organisation. Was die Consistorien für letztere sind, das wird das Oberrabbinat als obere kirchliche Behörde für erstere werden. Sämmtliche Israelitische Gemeinden in Kurhessen werden vier kirchliche Provinzen bilden, nämlich die Niederhessische, Oberhessische, Fuldaische und Hanauische mit vier Landrabbiniern.

### Frankreich.

Paris, vom 28. September. (Privatmitth.) — Heute sollte der Obelisk auf das Piedestal gesetzt werden, aber der arme Lebas — der Alles leitende Ingenieur — hat Unglück; die Maschine nahm Schaden und man kann nicht sagen, wenn denn nun die ersuchte Erhebung erfolgen werde. Die Journale versprachen, über Alles genau zu berichten. Doch meinen Einige,

eher würden die Minister gestürzt, als der Obelisk aufgerichtet werden. Man spricht stark, Thiers, Soult und Humann wären schon in petto, um das gegenwärtige Cabinet abzulösen. Daß Thiers populärer ist als Guizot ist für Frankreich charakteristisch. Guizot ist am längsten Minister gewesen von Allen und ist ohne Vermögen geblieben. Thiers kam als armer Journalist aus Nider und wird jetzt auf 18 Mill. Fr. geschätzt! Wie sehr der König persönlich Guizot schätzt, muß er ihn doch fallen lassen, wenn die Reaction gegen ihn zu stark sich ausspricht. Gewiß ist es, daß die gegenwärtige Kammer ihn nicht genügend unterstützen würde und die Auflösung der Kammer hat ihr Bedenkliches! Dem Anscheine nach schadet dem doctrinairn Ministerium sehr die continuirliche Polemik solcher Blätter, die von seiner Farbe sind. Eine Verwaltung mag Vortheile von öffentlichen Blättern haben, die ihr zu Gebote stehen, aber dann müßten sie bloß referiren, bloß berichtigen. Debattirende, polemisirende Blätter scheinen dem Ministerium mehr Feinde auf den Hals zu ziehen, als ihm Feinde vom Halse zu schaffen. Dann ist das Unwürdige bezahlter Lobredner und Kampfhähne zu bedenken. Leider nimmt man auf diese Rücksicht hier wenig — Rücksicht. Müssen doch Abreisende noch immer ins Ministerium des Auswärtigen mit ihren Pässen — um 10 Fr. dafür zu zahlen, obgleich schon Kean einst öffentlich dagegen als etwas Ignobles protestirte!

Paris, vom 27. September. — Der bisherige Spanische Botschafter, General Alava, hatte gestern Mittag die Ehre, dem Könige in einer Privat-Audienz sein Abberufungsschreiben zu überreichen. Unmittelbar darauf wurde der Graf von Campuzano bei dem Könige eingeführt und überreichte Sr. Majestät ein Schreiben der verwitweten Königin von Spanien, das ihn in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bei Höchstodemselben beglaubigt. Herr von Campuzano wurde demnächst auch Ihrer Majestät der Königin und der Prinzessin Adelaide vorgestellt. — Um 2½ Uhr hielt der König einen Ministerrath, der bis um 4 Uhr dauerte, und kehrte um 5½ Uhr nach Neuilly zurück. — Sr. Majestät werden sich heute nach dem Lager von Compiègne begeben, wohin der Conseil-Präsident, der Kriegs-Minister und der Minister des öffentlichen Unterrichts Höchstieselben begleiten. Die Königlichen Equipagen sind bereits gestern dorthin abgegangen.

Der Moniteur publizirt in seinem heutigen Blatte die am 19. Juni d. J. zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Convention.

Der Courier français behauptet, daß auch in dem neuen Ministerium die größte Uneinigkeit über das Spanien gegenüber zu beobachtende Benehmen herrsche, und daß diese Frage wohl abermals zu einer Auflösung des Cabinettes führen könnte.



Die Gazette de France will wissen, daß der König bis zum Sonntag den 2. October im Lager von Compiègne zubringen werde, an welchem Tage eine große Revue den Beschluß der Uebungen machen würde. „Das Zelt des Königs“, fügt das gedachte Blatt hinzu, „ist prachtvoll; es ist ringsherum mit Orangenbäumen umstellt und ein vier Fuß breiter Graben schützt es vor dem Andrang Unberufener. Am nächsten Donnerstag (29ten) werden die Künstler der großen Oper auf dem Schloßtheater in Compiègne eine Vorstellung geben.“

Die Gräfin Lipano hat die Vendôme-Säule bestiegen, wobei sie von einigen alten Dienern ihres großen Bruders, unter denen auch der General Bertrand, begleitet wurde. Als die Gräfin vor der Säule Napoleons stand, betrachtete sie dieselbe lange stumm; dann traten ihr die Thränen in die Augen und sie mußte sich abwenden. Man glaubt, daß sie heut den Triumphbogen der Etoile, jedoch im tiefsten Incognito besuchen werde. — Unter ihren Begleitern befanden sich auch der Graf Capay und Herr von Mosbourg, beide Deputirte; ersterer war ein alter Freund Lucian Bonaparte's, der andere Finanzminister des Königs Joachim.

Einige Journale versuchten seit mehreren Tagen Besorgnisse wegen neuer feindseliger Absichten der Niederlande gegen Belgien zu verbreiten, indem sie versicherten, daß der König Wilhelm wiederum einen bewaffneten Einfall in Belgien beabsichtige. Die Paix bemerkt darüber heute Folgendes: „Die von einigen übelwollenden oder schlecht unterrichteten Personen verbreiteten Gerüchte über die Absicht des Königs der Niederlande, Belgien neuerdings anzugreifen, werden durch nichts gerechtfertigt. Der König Wilhelm hat nicht allein nicht diese Absicht, sondern die Niederländische Regierung legt auch seit einiger Zeit die friedfertigsten und versöhnlichsten Gesinnungen in Bezug auf Belgien an den Tag. Beide Staaten sehen je mehr und mehr die Unmöglichkeit einer gezwungenen Verbindung ein und fühlen mehr als je das Bedürfniß, die Verhältnisse einer guten Nachbarschaft wieder herzustellen.“

In demselben Blatte liest man: „Briefe aus Turin erklären auf das Bestimmteste, daß die von gewissen Pariser Journalen in Umlauf gesetzten Gerüchte von nahe bevorstehenden oder gar schon ausgebrochenen Unruhen in Italien ganz grundlos wären. Nichts deute auch nur darauf hin, daß das Land, welches sich der vollkommensten Ruhe erfreue, von einer solchen Plage heimgesucht werden würde.“

Man hat jetzt in Frankreich 82 Dampfschiffe, meistens ziemlich klein, weil die Flußschiffahrt sie nicht größer zuläßt, die im Durchschnitt jedes 35 Pferde Kraft haben; 44 dienen zum Transport von Reisenden, 21 zum Bugstren, 17 zu Kaufmannsgütern. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas haben dagegen 386 Dampfschiffe. Die Französische Marine besitzt außerdem deren 18 im selbstständigen Dienst, 3, die zum Bugstren verwandt werden und 6, deren Bau vollendet ist; eines dieser

Schiffe kann für mehr als 10 Tage Kohlen am Bord haben. In England baut man jetzt zu gleicher Zeit 12 Dampfschiffe von Rieselgröße, gegen 70 Metres lang und 10 Metres breit, die zur Fahrt über den Atlantischen Ocean bestimmt sind. Man ist von dem Erfolg dieser kühnen Unternehmung in wissenschaftlicher Hinsicht überzeugt, doch in industrieller möchte er wegen der zu großen Kosten wahrscheinlich scheitern. Denn der Bau jedes Schiffes wird allein 1,500,000 Fr. kosten. Dafür ist es aber auch um 6—8 Metres länger als die größten Linienschiffe von 120 Kanonen.

## Spanien.

Ein Privat-Schreiben aus Bayonne vom 23. Sept. berichtet, daß Madrid nicht mehr bedroht sei, und daß die Königin für den Augenblick nicht mehr daran denke, sich von der Hauptstadt zu entfernen. Die Truppen haben bei ihrer Rückkehr nach Madrid den seit zwei Monaten rückständigen Sold erhalten. Dieses Resultat, von dem die Regierung die Provinzial-Junten sogleich in Kenntniß gesetzt hat, verdankt man dem Hrn. Mendizabal. Die Königin hatte sich anfänglich geweigert mit Hrn. Mendizabal zu arbeiten, und ihre Umgebung hatte sogar versucht, diesem Minister den Zutritt zu Ihrer Majestät zu verweigern; aber Herr Mendizabal nahm am 13ten früh ein Zimmer des Palastes in Besitz, erklärte, daß er dasselbe nicht eher verlassen werde, als bis er die Königin gesprochen habe, und begann mittlerweile ganz ruhig, vom Palaste selbst aus, die Geschäfte seines Departements zu leiten. Um 4 Uhr Nachmittags entschloß sich die Königin endlich, um üblen Folgen vorzubeugen, den Minister zu empfangen.

Die Zeitungen aus Barcelona gehen bis zum 25ten September; man findet aber in denselben kein Wort, weder von der lebensgefährlichen Krankheit Mina's, noch von der Absetzung des Generals Aldama.

Vom Kriegsschauplatz. Alle Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten beruhigender. Das Gerücht von der Einnahme von Requena bestätigt sich nicht. Diese Stadt hat im Gegentheil einen in der Nacht vom 12ten und 13ten durch die Karlisten versuchten Handstreich zurückgewiesen. Der Oberst Alborno, Militär-Kommandant von Requena, berichtet darüber in folgender Weise: „Die Division Gomez traf am 7ten d. in Utiel, zwei Stunden von Requena, ein, und hielt bis zum 15ten, also neun Tage hintereinander, die ganze Umgegend besetzt, ohne von Alai im geringsten beunruhigt zu werden. Cabrera, Quilez und Serrador hatten sich mittlerweile mit Gomez vereinigt. Am 13ten um 1 Uhr Morgens, griffen 7000 Karlisten die Stadt von drei Seiten an. Aber Requena, zur Zeit des Erbfolge-Krieges eine starke Festung, wird noch jetzt durch seine alten Werke geschützt, die überdies kürzlich neu mit Geschütz versehen worden sind, und die Karlisten hatten nur zwei Kanonen bei sich. Sie scheinen auch ihren Angriff nicht ernst ausgeführt zu haben; es war



ohne Zweifel nur auf eine Ueberrumpelung abgesehen, um den Platz zum Kapituliren zu bewegen; denn die Garnison hatte nicht einmal einen Verwundeten. Die Karlisten zogen sich nach den ersten Kanonenschüssen mit einem unbedeutenden Verluste zurück.“ Derselbe Bericht des Obersten Albornoß meldet, daß sich Gomez, Cabrera, Quilez und Serrador am 16ten Morgens nach Casa-Juanes auf den Marsch gemacht hätten. Dieses Dorf liegt in der Provinz La Mancha, zwischen Requena und Chinchilla. Von dort können sich die Karlisten nach Valencia oder nach Murcia wenden. — Der Moniteur hat folgende Nachrichten aus Bayonne erhalten: „Man meldet, daß der Brigadier Alair am 21sten Sept. den General Gomez bei Villavieja angegriffen und ihm 1360 Gefangene, 2 Kanonen und Munition abgenommen habe. Rodil ist am 21sten von Madrid abgegangen. — Das Journal de Paris enthält, übereinstimmend mit dem Journal des Débats, Folgendes: „Gomez ist am 21sten vollständig geschlagen worden. Seine Niederlage war so entschieden, daß der General Rodil, der in Estremadura herbeigekommen war, seine Truppen wieder nach Madrid zurückgeschickt und seinen Weg zur Nord-Armee sogleich fortgesetzt hat. Man stimmt allgemein darin überein, daß Gomez durch die Konzentrirung aller seiner Streitkräfte auf einen einzigen Punkt einen großen Fehler begangen habe. Da er diejenigen militairischen Kenntnisse, die zur Leitung großer Massen auf dem Schlachtfelde unumgänglich nöthig sind, nicht besitzt, so gewährte ihm nur der Guerilla-Krieg Aussicht auf Erfolg. Die Vereinigung der Truppen Cabrera's und Serrador's unter seinen Befehlen, war daher ein für die Christinos sehr glückliches Ereigniß; auch haben sie nicht gezögert, dasselbe zu benutzen. — Im Phare de Bayonne vom 24sten d. liest man: „Villavieja hat sein Hauptquartier nach Aguilar, also näher an den Ebro verlegt. Am 18ten ließ Don Carlos in Estella die Brigade des Generals Pablo Sainz die Revue passiren, der bis jetzt durch die Truppen des Generals Lebeau in Navarra zurückgehalten wird. Man glaubt, daß Don Carlos seine militairische Unreise in der Richtung von Vittoria fortsetzen werde.“

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 28. September. — Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland ist gestern Abend hier eingetroffen.

Hiesigen Blättern zufolge, gedenken Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, so wie der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen gegen Ende dieser Woche die Rückreise von hier nach Berlin anzutreten.

## Belgien.

Brüssel, vom 29. September. — Der Fürst von Sizzo begiebt sich von hier nach Krakau, um sich da-

selbst mit einer Dame aus einer der vornehmsten Polnischen Familien zu vermahlen. Der Fürst wird mit seiner Gemahlin alsdann abwechselnd in Wien und hier seinen Aufenthalt nehmen.

Man schreibt aus Lüttich, daß es der großen Fabrik des Herrn Cockerill in Seraing an Arbeitern fehle, so sehr ist dieselbe jetzt mit Austrägen überschüttet. Man arbeitet jetzt in diesem Etablissement an 27 Dampfmaschinen für Kunkelrüben-Zucker-Etablissements und an 30 Dampfswagen für die Russischen Eisenbahnen.

Unter den verschiedenen Festlichkeiten, mit denen das Andenken der Revolutions-Septembertage begangen wird, zog unstreitig der Zug der Flämischen und Brabantischen Schützen-Gesellschaften am meisten an, die zu dem vom Magistrat veranstalteten Vogen- und Armbrustschießen aus allen Theilen des Landes fast herbeigeeilt waren, und von denen sich Viele in dem alterthümlichen Kostüme des Mittelalters, mit mannhohen Vogen, mit Röchern, Pfeilen, mit bebuschten Klapphüten und Hunderten von Fahnen und Fähnlein darstellten, geführt von jenen bunt und Spanisch gekleideten Trommlern und Pfeifern, deren die alten Chroniken und unsere modernen historischen Novellen, wie sie Blumenhagen, Döring u. A. noch vor kurzem schrieben, gedenken. Jede Kommune hat ihr besonderes Fähnlein, gesenkt, und, sah man diese Gruppen auf dem merkwürdigen und alterthümlichen Marktplatz von Brüssel, so durchströmten das Deutsche Herz viel wehmüthige Erinnerungen und Bilder, und Egmont und Alardien und Jetter und Brakenburg stiegen vor der Seele auf. Wie aber in unserer Zeit politische Betrachtungen jeden Augenblick die poetischen verdrängen, so störte auch die meinigen sehr bald der Anblick einiger Fähnlein Luxemburgischer Kommunen aus dem Theile dieser Provinz, der nach den Londoner Artikeln an Holland und somit zum Deutschen Bunde zurückfallen soll.

## \*\*\* Pariser Crayons.

(gez. von L. im September 1836.)

VI. Pariser Theater. Jeder Abend gehöret dem Theater, denn das Theater sorgt dafür, daß man jeden Abend etwas Neues und Gutes sieht. Paris ist die erste Theaterstadt der Welt, denn es giebt hier nicht weniger als 17 ordentliche Theater, die täglich spielen. Außer ihnen existiren noch einige Schaubuden, die optische oder gymnastische Vorstellungen geben. Und jedes Theater spielt den ganzen Abend, von 6½ oder 7 Uhr an bis Mitternacht. Zwei Opern, zwei Trauerspiele, vier Vaudevilles, weniger darf man nicht geben. Künstler, die nach Alleinherrschaft streben, machen daher ihre Werke so, daß die Aufführung 5 Stunden fordert. Als Beispiel citire ich Meyerbeer's Hugenotten. Der Zwang zu allen Theatern ohne Ausnahme ist so groß, daß bei allen Theatern ohne Ausnahme ein eigner Handel florirt, den man den Plafhandel nennen kann.



Schon das Theaterbureau treibt einen Handel; Plätze, die man vor Eröffnung der Kasse nimmt, muß man nämlich theurer bezahlen. Bei uns kosten die Billets, die man an der Kasse löset, häufig mehr, als die man vorher bestellt. Bei dem starken Theaterbesuch in Paris ist es anders. Ein Billet für den ersten Platz kostet in der *Opéra comique* 6½, im *Odeon* 4 Fr.; ich mußte aber am ersten Theater 8, am zweiten 5 Fr. für ein vorausgenommene Billet zahlen. Um Lebensgefahr zu vermeiden, sind vor den Bureau's hölzerne Gallerien, die nur immer je drei Personen eintreten lassen. Die Schaulustigen müssen sich in eine Colonne (*Queue*) 3 Mann hoch aufstellen und abwarten, bis der Eintritt an sie kommt. Da stellen sich denn die Schaulustigen oft drei Stunden vor dem Anfang der Vorstellung schon hin und bilden eine Queue, die oft die halbe Straße einnimmt. Industriöse Menschen ziehen aus dieser Einrichtung mancherlei Vortheile. Sie stellen sich nämlich schon um 2 Uhr vor das Theater, nehmen die ersten Plätze ein und verkaufen sie dann. Als ich den ersten Abend ins Theater ging, nahm mich ein wohlgekleideter Mensch beim Arm, machte mir in der ersten Reihe Platz, indem auf seinen Wink ein Anderer austrat und forderte dann 1 Fr. Ich zahlte ohne zu wissen, warum, da ich ja nichts erhielt als einen Platz vor dem Schauspielhause. Manche Personen lösen sogar ein Theaterbillet, nehmen dann auf den ersten Bänken Platz und verkaufen ihren Sitz nachher an Späterkommende, die keinen Sitz mehr finden. So mannigfaltig ist die Praxis! Bei diesen Mühseligkeiten, denen man sich vor dem Eintritt ins Theater unterziehen muß, ist es kein Wunder, daß man nach dem Eintritt sehr wenig Geduld besitzt und bei der geringsten Verzögerung pfeift, daß dem geduldigen Zuhörer die Ohren gellen. Wehe, wenn die Piece langweilig ist oder gar schlecht gegeben wird! Dichter und Schauspieler müssen deshalb an Vollwerke denken und so hat jedes Theater seine *Claqueurs*, die theils den Eclat des Stückes bereiten, theils vereinzelte Mißbilligungszeichen unterdrücken müssen. In der Regel wird auf allen Pariser Theatern gut gespielt, denn die Schauspieler genießen einer solchen Achtung, daß sie hinter der Erwartung zu bleiben sich schämen, und die Kritik ist zu boshast und zu vieläugig, als daß eine kleine Nachlässigkeit ungestraft vorübergehen könnte. Von den Stücken gilt nicht ein Gleiches; da man sehr viel Neues geben muß, kann es nicht ausbleiben, daß man auch sehr viel Schlechtes hören oder sehen muß. In der *Opéra comique* sah ich die neue Operette: *Diadesté*, welches Wort ein arabisches Wettspiel bedeutet, nach welchem man immer dies Wort anbringen muß. Die Sänger fand ich sehr mittelmäßig, dafür die Sängerinnen gut. Mademoiselle Olivier, die Geliebte des Marschall Mailson, detonirt freilich sehr oft und sehr stark, aber sie verdient die boshafte Kritik nicht, die viele Blätter anstimmen. Die Perle des Theaters scheint Demoiselle Jenny Colon zu sein, die

bel weitem die frischeste Stimme hat, die ich in Paris hörte. Auch sehr hübsch ist sie (wie mein Nachbar hinzufügte) nach deutschen Begriffen, die nach der hier herrschenden Meinung so sehr auf die Fülle gehen, daß es für eine Eigenheit der deutschen Toilette gilt, hervorzuheben, was die französische Toilette zurücktreten läßt. In einem andern Stücke lernte ich die komischen Kräfte dieser Bühne kennen, leider! auf Kosten der Deutschen, denn die Hauptperson, ein österreichisches Gelbweib hatte zu singen und zu sagen:

*Les Allemands sont aimables — après le diner!*

In der großen Oper sah ich zuerst das Ballet *Sylphide*, welches mir die ganze Poesie der hiesigen Tanzkunst entfaltete. Welches zarte Sujet! Eine Sylphide liebt einen schottischen Hirten und entführt ihn in ihre Regionen, wo er das wonnige Leben der ewig tanzenden Sylphen genießt, aber von einer bösen Zauberin betrogen, der Geliebten einen Schleier umhängt, der ihr den Tod bringt. Es waren wirkliche Kinder der Luft, die sich auf der Bühne umherdrehten und dann schäkernd in den Lüften wiegen, ja in den Lüften. Und dann die *Taglioni* als Sylphide! Kein Maler hat eine so zarte, sinnige, graziose Gestalt noch auf die Leinwand gehaucht. Jede Bewegung ist Musik, Poesie, Zauber. Und die Grazie dieser Grazie ist eine durchaus sitzliche. Der Genuß, den mir die Sylphide gewährte, war so außerordentlich groß, daß ich gerne die Täuschung aller Erwartungen bei einem zweiten Besuche dieses Theaters in den Kauf nahm. Man gab die Hugenotten von Scribe und Meyerbeer. Die scenische Ausstattung ist über alle Beschreibung prachtvoll, auch die Aufführung ist trefflich, da ein Tenorist, wie *Rourrit*, ein Bassist wie *Levasseur* auch außerhalb Frankreich die lauteste Anerkennung finden würden. Aber das Sujet und die Musik! Wüßte man nicht, daß Scribe zu vielen Arbeiten nur den Namen hergiebt, so würde man erstaunen, daß unter Scribe's Namen ein solcher Text erscheinen konnte. Alle Ereignisse werden — den Personen in den Mund gelegt und erzählt, so daß man nur mit dem Textbuch in der Hand die Handlung versteht. Ein so totaler Mangel alles dramatischen Lebens ist mir noch nicht vorgekommen. Mit dem besten Willen von der Welt folgt man der Vorstellung nicht mit lebendiger Theilnahme; das vorherrschende Gefühl, das man empfindet, ist die Langeweile. Die Musik hat einzelne große Schönheiten, wozu hin die Schlussscene des vierten Actes namentlich gehört; aber im Allgemeinen ist sie mehr barok als originell und läßt alle andern Instrumente in Pauen und Trompeten aufgehen. Selbst einige Lieder sind in Trommeln und Trompeten gesetzt. Wenn schon Sponcini's neuere Opern harmonischer Lärm genannt wurden, wie werden die Deutschen erst über diese Oper urtheilen, die meinen nicht allzu empfindlichen Ohren so wehe that, daß ich sie mit beiden Händen zuhielt! Den Pariserern gefällt jedoch gerade diese Oper über alle Maßen. Dafür sagen aber einige französische Jour-



nale laut, daß den Franzosen die Ausbildung des musikalischen Sinnes fehle. Für Kirchenmusik geschieht von der Geistlichkeit nichts, weil sie selber kaum zu leben hat. Die Regierung hat nur ein Institut für Militärmusik errichtet unter der Leitung eines gewissen Beer, der den talentvollen Soldaten musikalischen Unterricht erteilt. Ein Deutscher, Namens Mainzer, hat die Lücke in der Volkserziehung auszufüllen gesucht und einen Gratisunterricht in Musik und Gesang für 600 Individuen aus dem Gewerbestande eröffnet. Alles das sind erst Anfänge musikalischer Ausbildung und so darf es nicht wundern, wenn ein so greller Geschmack sich in der Oper ankündigt. — Im Odeon wohnte ich den Vorstellungen bei, die Castelli's Kindertruppe aus Brüssel gab. Mit Recht sind die Pariser über die Leistungen dieser Kinder außer sich. Die fünfjährige Regine zeigte eine Gabe komischer Darstellung, wie sie bei einer Erwachsenen Erstaunen erregen würde, und producirte sich nebenbei noch als Sängerin und Tänzerin. Eben so mannigfaltig brillirte die achtsjährige Edlestine, welche ein bedeutendes tragisches Talent zu besitzen scheint. Beide Mädchen traten in einem Stücke als preussische Offiziere auf. Man hätte da den männlichen Gang, die männliche Haltung sehen sollen! Im Ballet glänzte ein siebenjähriges Mädchen, welches die kleine Tagliani genannt wurde. Damit ist gewiß sehr viel gesagt, aber wirklich nicht zu viel. Obgleich ich von den Künsten dieser Kinder nicht weniger bezaubert wurde als diejenigen, welche Blumensträuße auf die Bühne schleuderten, so konnte ich doch die moralischen Skrupel nicht bemeistern, die der Anblick dieser zahlreichen Kindertruppe erregte. Selbst die ausgezeichneten Talente werden in Folge der Frühreise gewiß eben so schnell verblühen, als sie erblühten. Zum Beweise können die ältern (12—16jährigen) Mitglieder dienen, die fast nur zu Statistenrollen verwendet wurden und wahrscheinlich früher große Erwartungen erregt hatten! — Im Palais-Royal sah ich die samöse Dejazet, einst eine Schönheit von sehr zweideutigem Rufe, bis ein junger Herzog sich ihrer annahm und sie auf die Bühne brachte. Man weiß, wie diese Liaison sich löste; der junge Herzog nannte seine Lieblingsstute Demoiselle Dejazet, dafür nannte die böse Schauspielerin ihren Schooßhund, wie der junge Herzog heißt. Dieser Zug charakterisirt diese Künstlerin vollkommen. In allen Rollen, in welchen ich sie sah, erinnerte sie mich daran, daß sie früher fille presque publique war! Mehr als Demoiselle Dejazet sprach mich an diesem Theater das Vaudeville: le conseil de milice an, welches den pariser Bürger und Nationalgardisten in einer so komischen Wahrheit vor die Augen führt, daß man nicht aufhört zu lachen. — Das Théâtre français sah ich leider! nicht in seinem Glanze, denn die ewigjunge Mars ist in einem Seebade und Mad. Dorval erndtet noch in Toulon unerhörten Applaus. Man sagt, daß der König von Neapel die Abreise von Toulon um einen Tag aufschob, als er von der Anwesenheit dieser Künstlerin

hörte. Ein Touloner Recensent dichtete auf sie eine Hymne, die nicht anders als folgendermaßen anhebt: Au coeur, qui vous écoute il passe de tels charmes Qu'on ne peut les chanter qu'avec la voix des larmes!

### M i s c e l l e n.

(Zur Sittengeschichte.) Eine ältere Nummer der Morning-Post erzählt, daß man Mad. Malibran außer Gefahr glaubte, sobald sie sich in der Behandlung eines italienischen Arztes befand, den man aus London hatte kommen lassen. Der Tenorist Iwanoff zeigte über die Wiederherstellung der berühmten Sängerin eine solche Freude, daß er eine schön gearbeitete silberne Dose kaufte und sie dem Arzte schenkte.

Aus Blois wird berichtet: Sir Robert Peel ging am 24. September durch unsere Stadt um sich nach Valencay (zum Fürsten Talleyrand) zu begeben.

Der Progrès du Pas-de-Calais erzählt folgendes Verfahren mancher Handlungsreisenden: Der Reisende schickt seinen Begleiter voraus, der sich dem Kaufmann vorstellt, und seine Waare zu einem höhern als dem wahren Preise anbietet, indem er ein unerwartetes Steigen der Preise vorgiebt und zum Beweise einen Brief seines Hauses vorzeigt. Natürlich erhält er keine Aufträge, aber es kommt sogleich der zweite, der seine Artikel billiger offerirt. Mit diesem letztern beizt sich nun der Kaufmann abzuschließen und bildet sich ein, eine gute Speculation gemacht zu haben, indem er mehr Waaren nimmt, als er nöthig hat, und sie doch theurer bezahlt, als ihr Preis steht.

(Zur Kulturgeschichte.) Man versichert, daß der Chef der Abtheilung für die schönen Künste im Französischen Ministerium des Innern dem Minister eine ausführliche Arbeit über das literarische Eigenthum vorgelegt hat. In der nächsten Session soll den Kammermännern ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, um den Schriftstellern und Künstlern die Bürgschaften zu gewähren, nach denen sie schon so lange vergeblich streben.

Für Wirthe, Läden und Hausbesitzer, welche die Gasbeleuchtung im Kleinen bei sich einführen, und durch die Anschaffung eines nicht zu kostspieligen Apparats ihren Bedarf an Gas selbst fabriciren möchten, dürfte folgende Notiz nicht ohne Interesse sein. Ein Kupferschmidt in Rouen versfertigt kleine Apparate, mit welchen das zur Beleuchtung einzelner Häuser bestimmte Gas durch die Wärme erzeugt werden soll, die an den Kochöfen gewöhnlich verloren geht. Die Steinkohle befindet sich in zwei kleinen gußeisernen Cylindern, welche zu beiden Seiten des Herdes angebracht sind. Der übrige Apparat besteht aus drei kupfernen Fässern, worin das Gas gereinigt wird, und einem Gasometer, der groß genug ist, um so vieles Gas zu fassen, als zur sechsständigen Speisung von 10 bis 12 Lampenschläkeln erforderlich ist.



# Beilage

zu № 235 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Freitag, den 7. Oktober 1836.

## Dreißigbüge Charade.

Die Ersten, die nach dem Takte meist  
Der Grobheit Bild nur wissen zu führen,  
Sind plumpe Klopfer, wo's gilt, mit Geist  
Dem feineren Gegner zu opponiren.  
Es weckt und fördert ihr Fleiß zu Zeiten  
Wohl auf der Letzten des Segens Spur,  
Jedoch eine Legt', auf der sie streiten,  
Behaupten sie meist durch Nothheit nur.  
Das Ganz' erwarb in heiterer Sphäre,  
Der Täuschung huldigend, jüngst sich Ruhm;  
Und wer hier etwa im Zweifel noch wäre —  
Der denk' — an Romantik und Bürgerthum.  
G. S.

## Berliner Getreide- und Spiritus-Preise vom 3. October.

Weizen wurde der Wispel mit 42 bis 44 Nthlr. bezahlt. — Roggen, für stehende Waare wurde 24½ Nthlr. pr. Wispel bezahlt, für schwimmende sind 24 bis 24½ Nthlr. zu machen; man fordert dafür 25 Nthlr. pr. Wispel. — Gerste wurde der Wispel zu 25 Schfl. mit 23 Nthlr. bezahlt. — Hafer, schd. mer Pommerischer, der Wispel 16 bis 16½ Nthlr.

Spirit. Zur Stelle wurde mit 17 Nthlr. für die 10,800 pEt. nach Tralles bei 12½ Grad Temperatur begeben. Auf Lieferung in späteren Monaten möchten nur 16½ Nthlr. zu bedingen sein.

## Verkauf gespaltenen Brennholzes.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß nunmehr in unserer Holzspaltungs- und Verkaufs-Anstalt auf dem städtischen Holzplatze vor dem Ziegelthore eine jede Gattung Brennholz gesägt und gespalten zum Verkaufe in halben und ganzen Klastern vorrätig ist.

Das gesägte und gespaltene Holz wird in der Holzbofs-Expedition auf dem städtischen Holzplatze am Ziegelthore durch unseren Rentanten Becker verkauft, in der Anstalt richtig zugemessen, und, je nach dem es begehrt wird, entweder zur Stelle abgelassen, oder in hierzu besonders eingerichteten verschlossenen Wagen dem Abnehmer bis vor seine Wohnung gefahren.

Wird das gespaltene Holz vor die Wohnung des Käufers gefahren, so sind, außer den bestehenden Klastern-Holzkreisen, als Vergütung für das Spalten, Zufahren, Auf- und Abladen u. mit Einschluß des Brückenzolles, pro Klastern zu berichtigen:

a) wenn jeder Kloben zweimal durchgesägt und dann gespalten ist 1 R 7 ½ 4 ¢.

b) wenn jeder Kloben nur einmal durchgesägt ist 1 R 2 ½ 4 ¢.

c) für nicht gesägtes, nur der Länge nach durchgespaltenes Kiefern- oder fichtenes Klobenholz 19 ½ 10 ¢.

Sorgt dagegen der Käufer selbst für die Abfuhr des gespaltenen Holzes bis in seine Wohnung, so sind nur für das Sägen und Spalten u. pro Klastern zu vergütigen, und zwar:

a) wenn jeder Kloben zweimal durchgesägt ist 21 ½ ¢.

b) wenn jeder Kloben einmal durchgesägt ist 16 ½ ¢.

c) für nicht gesägtes, nur der Länge nach durchgespaltenes Kiefern- oder fichtenes Klobenholz 7 ½ 6 ¢.

Die Communal-Abgabe vom Brennholze hat jeder Käufer gewöhnlicher Maßen besonders zu berichtigen.

Bestellungen von mehreren Klastern klein gespaltenen Holzes müssen mit Angabe der beehrten Holzgattung einige Tage früher, als das Holz abgefahren werden soll, gemacht werden.

Dreslau den 23. September 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern in Reiffe vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Dreslau den 6. October 1836.

Philippine Meyer, geb. Schweizer.  
A. Meyer.

## Entbindungs-Anzeige.

Heute früh halb 6 Uhr ist meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Dreslau den 5. October 1836.

D. Immerwahr.

Heut früh 2 Uhr ward meine Frau Betti, geb. Schmidt, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Hundsfeld den 6. October 1836.

Sachse, Pastor.



### Todes-Anzeigen.

Tief betrübt zeigen wir Verwandten und Freunden den am 2. October d. J. früh 9½ Uhr in Folge eines Schleimfiebers in dem blühenden Alter von 20 Jahren 3 Monaten erfolgten Tod unsers ältesten Sohnes Friedrich Gustav Adolph Wänsch zu Höschen Commende ergebenst an, und sagen zugleich allen, für die viele erzeigte Theilnahme bei seiner Beerdigung, insbesondere aber seinen Herren Vorgesetzten und Kameraden der Königl. Preuß. Hochtbl. 2ten Schützen-Abtheilung, durch deren Güte und Wohlwollen, die Feier derselben so sehr erhöht wurde, unsern verbindlichsten Dank. Möge die Vorsehung dergleichen Schicksale von Ihnen und den Ihrigen stets abwenden.

Die hinterbliebenen Eltern nebst drei Geschwistern.

Den 3ten d. M. starb in Oppeln nach langen schmerzlichen Leiden an der Wassersucht mein geliebter einziger Bruder, der Königl. pensionirte Regiments-Quartiermeister des ehemaligen v. Holzendorfschen Kürassier-Regiments, Ferdinand Großer. Verwandte und Freunde, denen ich tief betrübt diese Anzeige widme, werden auch ohne Beileidsbezeugung mir ihre Theilnahme an diesem mich schmerzlich beugenden Verlust nicht versagen.

Liegnitz den 5. October 1836.

Friederike Großer, als einzige Schwester des Verewigten.

---

H. 11. X. 6. J.  $\square$  I.

---

B. 11. X. 5½. J.  $\triangle$  I.

---

### Theater-Anzeige.

Freitag den 7ten: „Eulenspiegel, oder Schabernack über Schabernack.“ Posse in 4 Akten.

### Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind  
bei

**Wilhelm Gottlieb Korn,**

Schweidnitzer Straße No. 47.

Calvin, J., Auslegung des Briefes Pauli an die Römer. Aus dem Lateinischen übersetzt von W. Krummacher und E. Bender. 1ste Lieferung. gr. 8. Frankfurt. geb. 7½ Sgr.

Fiedler, F. Dr., Geschichte der Römer, ihrer Herrschaft und Kultur von Erbauung Roms bis zum Untergange des weströmischen Reichs. gr. 8. Leipzig. geb. 1 Rthlr.

Göbinger, M. W., deutsche Sprache und Literatur. 1ster Band. 1stes Heft. Die deutsche Sprache. gr. 8. Stuttgart. geb. 23 Sgr.

Irbeek, M., vollständiger Unterricht über Flachsbau und Leinwandfabrikation. Mit 2 Steindrucktafeln. gr. 8. Augsburg. geb. 15 Sgr.

Volger, W. F. Dr., Handbuch der Geographie. 4te stark vermehrte Auflage. 2 Thle. gr. 8. Hannover. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Wilhelmi, A. P. Dr., die kräftigste und heilbarste Heilmethode der Scrophelsucht und der von ihr abhängigen Zustände. gr. 8. Leipzig. geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Dem Frauen-Verein für hiesige Hausarme ist es durch die Beiträge seiner Mitglieder und hauptsächlich durch den Erlös aus dem Verkaufe weiblicher Arbeiten möglich gewesen, in dem Jahre vom 1. October 1835 bis 1. October dieses Jahres 104 Familien theils mit Gelde, theils mit Wäsche, Kleidung und Holz zu unterstützen. Aber das Bedürfniß steigt, und dieses vollständig zu befriedigen, dürften der nach der heute abgelegten Rechnung verbliebene Bestand und die ordentlichen Beiträge nicht ausreichen. Der Verein beabsichtigt daher im Anfange des Monats December abermals eine Ausstellung weiblicher Arbeiten, und deren Verkauf zum Vortheil der zu bedenkenden Hausarmen zu veranstalten. Und indem der Verein für die vorjährigen freundlichen Spenden in seinem eigenen und seiner unglücklichen Schützlinge Namen, den tief gefühltesten Dank ausspricht, bittet derselbe seine Gönner und Freunde dringend und herzlich um fernere geneigte Theilnahme und werththätige Unterstützung durch Zusendung weiblicher Arbeiten: auch die kleinste Gabe wird willkommen sein. Breslau den 3. October 1836.

Im Namen des Frauen-Verein:

Friederike Kuhn, Albrechts-Straße No. 25.

### Kunst-Anzeige.

Freitag den 7ten und Sonntag den 9ten zum vorletztenmale grosse Vorstellungen im Gebiete der natürlichen Zauberei und der belustigenden Physik in zwei Abtheilungen; als dritte Abtheilung das amerikanische Kunst-Pferd, wird im Hôtel de Pologne zu geben die Ehre haben

C. v. Meckold.

### Bekanntmachung

der Verdingung der Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg pro 1837.

Die Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg zur Beköstigung, Bekleidung, Beheizung und Reinigung für das Jahr 1837, sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdingungen werden. Sie bestehen:

#### I. bei der Beköstigung

aus 1100 Scheffel Roggen; 250 Scheffel Gerste; 90 Schfl. Erbsen; 10 Schfl. Hirse; 30 Schfl. ordinaire Perlgraupe; 5 Schfl. feine Perlgraupe; 60 Schfl. ordinaire Gerstengraupe; 5 Schfl. feine Gerstengraupe; 60 Schfl. ordinaire Heidegraupe; 5 Schfl. feine Heidegraupe; 10 Schfl. Weizenmehl; 5 Schfl. Habergraupe; 115 Pfd. Rets; 3500 Quart Sauerkraut; 3800 Pfd. Butter; 11,500 Pfd. Rind-, Hammel- und Schweinefleisch; 50 Pfd. Kalbfleisch; 12,000 Quart Bier.

#### II. bei der Bekleidung

aus 500 Ellen oliven grünes Tuch  $\frac{3}{4}$  Ellen breit; 100 Ellen grünen Futterzeug  $\frac{3}{4}$  Ellen breit; 500 Ellen rohe flächfene Leinwand  $\frac{3}{4}$  Ellen breit; 1400 Ellen weiße flächfene Leinwand zu Hemden und Bettbüchern  $\frac{3}{4}$  Ellen breit; 100 Ellen weiße Schürzen Leinwand  $\frac{3}{4}$  Ellen breit; 100 Ellen gestreifte Schürzen Leinwand  $\frac{3}{4}$  Ellen breit.



$\frac{1}{2}$  Ellen breit; 14 Ellen bunter Kleider-Leinwand zu Sommer-Anzügen  $\frac{1}{2}$  Ellen breit; 350 Stück kattunen Halstücher; 40 Stück besserer Sorte; 30 Ellen Kattun zu Kommoden 1 Elle breit; 40 Ellen gemusterten weißen Messeltuch zu Hauben und Kommoden-Streifen  $\frac{1}{2}$  Elle breit; 10 Ellen glatten Schleier zu Hauben-Streifen  $\frac{1}{2}$  Ellen breit; 40 Ellen flächsenen Drillisch zu Sommerjacken  $\frac{1}{2}$  Ellen breit; 150 Ellen weißen Handtücher Drillisch  $\frac{1}{2}$  Ellen breit; 50 Ellen weißen Tischtücher Drillisch  $\frac{1}{2}$  Ellen breit; 100 Ellen Drillisch zu Matratzen und Säcken  $\frac{1}{2}$  Elle breit; 150 Pfd. dreidrätich gezwirnter Strickwolle; 100 Paar sahlledernen Mannschuhen; 32 Paar Knaben-Halbstiefeln; 100 Paar Mannschuh-Sohlen; 32 Paar Knabenschuh-Sohlen; 70 Paar kalbledernen Frauen-Schuhen; 20 Paar Mädchen-Schuhen; 70 Paar Frauen-Schuhsohlen; 20 Paar Mädchen-Schuhsohlen; 50 Stück schwarzlackirten ledernen Mützen schirmen.

### III. bei Brenn-, Beleuchtungs- und Vereinigungs-Material

aus 60 Klastern Buchen, Birken oder Erlen Leibholz; 180 Klastern Kiefern Leibholz; 500 Pfd. gezogenen Lichten; 20 Pfd. gegossenen Lichten; 90 Quart raffirtes Rübböl; 440 Pfd. Seife.]

Alle diese Bedürfnisse müssen in der von der Direction des Königl. Armenhauses zu bestimmenden Raten und Zeitfristen abgeliefert werden und der Licitationstermin, in welchem die Vorlegung der Lieferungs-Bedingungen erfolgen wird, ist auf den 20sten October d. J. Vormittags pünktlich um 9 Uhr in dem Kanzlei-Local des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg festgesetzt. Die Licitation der zu liefernden Gegenstände wird zunächst auf die Verdingung der einzelnen Artikel nach der Reihenfolge dieser Bekanntmachung vorgenommen, alsdann aber auch auf die gesammte Lieferung aller Bedürfnisse gerichtet und in einem einzigen Tage am 20sten October d. J. geschlossen. Die Licitanten bleiben an ihr Gebot gebunden und erlegen eine Caution von 10 pEt. des Betrages der übernommenen Lieferung baar in Preussischem Courant oder in Kassenscheinungen, in Staatsschuldscheinen oder Schlesischen Pfandbriefen. Die Caution wird im Licitationstermine bei der Armenhaus-Direction niedergelegt. Hiernächst müssen die Licitanten von den Tuchen, Futterzeugen jeder Art, der Leinwand, dem Schleier und Messeltuche Probe vorzeigen und zur künftigen Vergleichung niederlegen. Endlich wird unsere Genehmigung der Gebote und der Zuschlag, so wie die beiebigte Auswahl unter den Licitanten ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, ausdrücklich vorbehalten.

Oppeln den 12ten September 1836.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

### Edictal-Ecitation.

Am 6. Juli 1835 ist hieselbst die Christiane Juliane verwitwete Hauptmann Rütke, geborne Heinrich, früher verwitwet gewesene Feuerwerker Koch ohne Testament verstorben. Da deren Erben bisher nicht zu er-

mitteln gewesen, so werden selbige auf den Antrag des Nachlaß-Curators, Justiz-Rath Dietrichs, zur Anmeldung ihrer Erbansprüche in dem vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Sturm auf den 7. Januar 1837 Vormittags um 9 Uhr im Parteilzimmer des Ober-Landes-Gerichts angesetzten Termin unter der Warnung vorgeladen, daß, falls sich vor oder im Termine Niemand melden sollte, die etwa nigen Erben mit ihren Ansprüchen an die Erbschaft ausgeschlossen werden, und der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiscus zugesprochen wird.

Breslau den 4. März 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.  
Erster Senat.

### Bekanntmachung.

Das Rittergut Simmet im Wohlauischen Kreise, abgeschätzt auf 24,348 Rthlr. 4 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll am 17ten November c. Vorm. 9 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 1ten April 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.  
Erster Senat.

### Bekanntmachung.

Die Rittergüter Kleutsch und Dittmannsdorf, im Frankensteinischen Kreise, abgeschätzt auf 69,337 Rthlr. 1 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 6. März 1837 Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, welche einen Anspruch an die beiden genannten Güter zu haben vermeinen, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau den 1ten August 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.  
Erster Senat.

### Nothwendiger Verkauf.

Das Rittergut Ober-Marklowitz, vormals Plesser jetzt Nybnicker Kreises, abgeschätzt auf 17289 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 20sten März 1837 Nachmittags 4 Uhr in unserem hiesigen Geschäfts-Gebäude vor dem Commissario Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Pfeiffer subhastirt werden. Die dem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, die Landrätin von Virkhahn, die Wittve Schostok verhehlichte Skupin, und der Carl Joseph von Gyllern, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Ratibor den 1ten August 1836.

Königl. Ober-Landesgericht von Oberschlesien.



### M ä h l e n , A n l a g e .

Der hiesige Mühlenmeister Kohlsdorf beabsichtigt in der ihm erpachtweise gehörenden sogenannten Sandmühle eine Oelmühle und eine Röhrenmühle anzulegen und solche durch Riemen an den vorhandenen Pansen gängen in Betrieb zu setzen. In Gemäßheit des Edicts vom 28ten October 1810 wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und wird, wenn binnen 8 Wochen präclusivischer Frist hiergegen von den etwa Betheiligten keine gegründete Protestation eingehen sollte, für den ic. Kohlsdorf die landespolizeiliche Erlaubniß zur Ausführung dieser Anlagen nachgesucht werden. Breslau den 29sten September 1836.

Königl. Polizei-Präsidium. Heintke.

### S u b h a s t a t i o n s : P a t e n t .

Das auf der Altbüßerstraße No. 1251 des Hypothekenbuchs, neue No. 10 belegene Haus, dessen Tare nach dem Materialienwerthe 13,658 Rthlr. 2 Egr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 16,896 Rthlr. 16 Egr. 8 Pf. beträgt, soll am 31. Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadtgerichts öffentlich verkauft werden. Die Tare und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 15. Juli 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz  
Erste Abtheilung.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Den 12. October e. Vormittags um 9 Uhr sollen in dem Hospitale zu Elftausend Jungfrauen verschiedenes Effekten als Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und hölzernes Hausgeräthe gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 26. September 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

### A u f g e b o t .

Das für die Christiane Wilhelmine Köhler, nachher verehelichte Gebauer über die für sie bei dem Hause No. 142 hieselbst eingetragenen jedoch laut Quittungen bezahlten 1089 Rthlr. unterm 12. April 1779 ausgefertigte und nach Löschung von 489 Rthlr. nur noch über 600 Rthlr. validirende Hypotheken-Instrument ist verloren gegangen, und werden daher diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an dieses Instrument oder an die insubulirte Post selbst Ansprüche zu machen haben sollten, hierdurch vorgeladen, selbige in dem auf den 14ten November d. J. Vormittags an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie damit präcludirt, das Instrument für amotistirt erklärt und die eingetragene Post im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Bernstadt den 22. Juli 1836.

Herzogliches Stadt-Gericht.

### O e f f e n t l i c h e s A u f g e b o t .

Alle diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 18. Mai 1797 über ein bei dem sub No. 91 zu Kupferberg gelegenen Hause für den Handelsmann Friedrich Albert Schmidt eingetragene Kapital von 500 Rthlr. Courant aus irgend einem Grunde als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben verneinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre erwanigen Rechte binnen 3 Monaten und spätestens in dem am 12. December e. um 9 Uhr Vormittags im Gerichts-Lokal zu Kupferberg vor dem Land- und Stadtgerichts-Assessor Lütke anberaumten Termine gehörig anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die sich nicht Meldenden mit allen ihren Ansprüchen an das verlorene Hypotheken-Instrument präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch mit Genchwigung des Schuldners ein neues Hypotheken-Instrument ausfertigt werden wird.

Kupferberg den 24. Juni 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Z i n s g e t r e i d e , V e r k a u f .

Das für das Jahr 1836 in Natura eingehende Zins-Getreide, bestehend in 76 Scheffel 7½ Weizen Weizen, 701 Scheffel 2½ Weizen Roggen, 227 Schf. 6½ Gerste, 853 Schf. 7½ Weizen Hafer, ferner 67 Schock 18½ Gebund Stroh, soll auf den 24sten October d. J. in dem Locale des unterzeichneten Amtes meistbietend verkauft werden. Indem wir Kauflustige hierzu einladen, bemerken wir: daß die Licitations-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei uns eingesehen werden können.

Trebnitz den 28ten September 1836.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

### S u b h a s t a t i o n s : P a t e n t .

Das der verwittw. Selbgießer Häusler, gebornen Klose, gehörige, sub No. 189. in der Mühlgasse vor dem Breslauer Thore zu Dels gelegene, und auf 340 Rthl. gerichtlich abgeschätzte Haus nebst Zubehör, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino den 15ten December e. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Assessor Reitsch auf hiesigem Fürstenthums-Gericht an den Meistbietenden verkauft werden. Die Tare und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Dels den 29sten Juli 1836.

Herzogl. Braunschweig-Delssch. Fürstenthums-Gericht.

A u f g e b o t e i n e s v e r l o r e n g e g a n g e n e n H y p o t h e k e n - I n s t r u m e n t s .

Auf der Franz Jungschen Freistelle No. 20. zu Nieder-Pomisdorf, Münsterberger Kreises, haftet aus dem Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 9ten Juni 1834 Rubr. III. sub 3. ein Capital von 133 Rthlr. 10 Egr. für das Pupillar-Depositorium von Nieder-Pomisdorf und insbesondere für die Bauerauszügler Anton Nuß Altherbsdorfer Special-Pupillar-Masse dem



Florian Nuß gehörig, worüber das Instrument verbrannt sein soll. Da nun an die Stelle dieses Instruments ein neues ausgefertigt werden soll, so werden alle diejenigen, welche daran als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefodert: ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30ten December c. Vormittags 10 Uhr in unserer Amts-Kanzlei zu Nieder-Pomsdorf angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen; widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die eingetragene Forderung werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Instrument aber für amortisirt erklärt, und an die Stelle des abhanden gekommenen Instruments ein neues ausgefertigt werden wird.

Parschau den 10ten August 1836.

Das Gräfl. Jedlig-Trübschlersche Gerichts-Amt der Herrschaft Nieder-Pomsdorf.

### Bekanntmachung

Brennholz-Verkauf aus freier Hand für die Tare in der Oberförsterei Peisterwitz betreffend.

Vom 19ten d. M. ab wird der Rendant Geisler wieder wie in den Vorjahren, jeden Montag und jeden Mittwoch von früh bis 10 Uhr Vormittags das in der Oberförsterei Peisterwitz auf den verschiedenen Verkaufsplätzen aufgestellte Brennholz aus freier Hand für die Tare verkaufen.

Die Käufer haben die Verabfolgungszettel zu lösen

- 1) für die Verkaufsplätze in Steindorf und Corsawe (Paperwitz) im Kretscham zu Steindorf,
- 2) für die Verkaufsplätze bei Rodeland und Garsuche im Kretscham zu Rodeland,

gegen deren Aushändigung an die auf den Verkaufsplätzen anwesenden Förster das erkaufte Holz sogleich verabfolgt wird.

Zum Verkauf stehen bereit:

- 1) auf dem Verkaufsplatz bei Rodeland und Garsuche: 682½ Klafter Kiefern Leib zu 2 Nthlr. 15 Sgr. die Klafter; 828½ Klafter Fichten Leib zu demselben Preise; 122½ Klftr. Fichten Astholz zu 1 Nthlr. 22 Sgr.; 2 Klftr. Fichten Gemengt zu 2 Nthlr.
- 2) auf dem Verkaufsplatz in der Corsawe: 1½ Klftr. Kiefern Leib zu 2 Nthlr. 15 Sgr.; 13½ Klafter Fichten Leib zu demselben Preise; 34 Klftr. Fichten Gemengt zu 2 Nthlr.; 352½ Klftr. Kiefern Ast zu 1 Nthlr. 18 Sgr.; 100 Klftr. Fichten Ast zu demselben Preise.
- 3) auf dem Verkaufsplatz bei Steindorf: 15½ Klftr. Eichen Ast zu 2 Nthlr.; 8½ Klftr. Erlen Ast zu demselben Preise; 2½ Klftr. Fichten Ast zu 1 Nthlr. 18 Sgr.; 524½ Klftr. Kiefern Ast zu demselben Preise.

Dabei bemerke ich, daß das Astholz zum Theil gespalten ist, das nicht gespaltene aber aus sehr starken Kullen besteht. Peisterwitz den 5ten September 1836.

Der Königl. Oberförster. Krause.

### A u f g e b o t.

Der im Jahre 1822 auf die Wanderschaft gegangene Schneidergeselle Christian Gottlieb Hipper aus Ober-Kunitz bei Liegnitz in Schlesien, geboren am 26ten August 1802, und evangelischer Religion, welcher am 3ten August 1824 sein nach Berlin adressirtes Felleisen zu Dortmund in Westphalen zur Post gegeben hat, über welchen aber seitdem keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt hier weiter eingegangen ist, oder bei seinem etwa erfolgten Ableben, dessen etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer, werden auf den Antrag des Vormundes des Verschollenen, hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 15ten Juli 1837 Nachmittags um 3 Uhr im herrschaftlichen Wohnhause zu Ober-Kunitz angesetzten peremptorischen Termine, vor uns, oder in unserer Registratur allhier, schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten. Im Fall sich der zc. Hipper oder seine unbekannten Erben und Erbnehmer weder vor noch in dem Termine melden oder gestellen, so wird der Verschollene für todt erklärt und sein in 797 Nthlr. 15 Sgr. 3 Pf. bestehendes Vermögen seinen nächsten sich legitimirenden Verwandten zuerkannt werden.

Liegnitz den 23ten September 1836.

Das Gerichts-Amt von Ober-Kunitz.

### Porzellanversteigerung.

Montag den 10ten Vormitt. von 9 Uhr werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause eine Partie weißes Tafel- und Kaffe-geschirr versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Ein gebrauchter Wagen mit Vorderverdeck, noch gut conditionirt, nebst einer neuen leichten offenen Droschke stehen zu billigen Preisen zum Verkauf Messergasse No 24.

Hiermit geben wir uns die Ehre anzuzeigen, dass wir die hi-rselbst am Ringe No. 25 (ehemaliges Steuer-Amts-Haus,) auch mit Eingang von der Junkernstrasse No. 29 errichtete:

### Wein-Restoration (Parterre & Keller)

heute Donnerstag den 6ten eröffnet haben.

Indem wir keine Kosten gescheut, dieses Etablissement auf einem noblen Fusse einzurichten, erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum zu dessen Besuche höflichst einzuladen und die Versicherung beizufügen, dass wir nicht nur die vorzüglichsten und preiswürdigsten Weine liefern, sondern auch für eine ausgesuchte Küche Sorge tragen werden, um uns allgemeinen Beifall zu erwerben und fest zu begründen.

Breslau, am 6. October 1836.

**F. Thun & Caprano.**



Literarische Anzeige.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, G. D. Aderholz, A. Gosoehorsky, Ferdinand Hirt, F. E. C. Leuckart, Josef Marx und Komp., Aug. Schulz & Comp. u. zu haben:

**PENELOPE.**

**Taschenbuch für das Jahr 1837.**

Mit den Bildnissen der regier. Kaiserin von Oesterreich; Henriette Katharine v. Anhalt; Eudoxia, und 4 Stahlstichen, Volksscenen darstellend; nach Fendi, Beck, Lindau u. von Eißner, Dav. Weiß, Armann, Wagner. In elegantem Einband mit Goldschnitt 1 Rthlr. 27 Sgr. — Prachtausgabe in Seide stark vergoldet 3 Rthlr.

Inhalt: Maria Anna Carolina, Kaiserin von Oesterreich u. Sonnett. Seine und Kautasus, von E. v. Bachsmann. Blumenkranz von Sprengel. Sultan Sherry, von W. v. Lüdemann. Die Löwenbraut, von Isidor. Das Nonnenkloster zur h. Katharina in Breslau während der Belagerung 1806, von W. Alexiss. Henriette Katharine, Fürstin von Anhalt, geb. Prinzessin von Nassau-Oranien, von Lindner. — Gedichte von Ludw. Neumann, Ludw. Aug. Frankl, Th. Hell, Wilh. Kilzer, Herrn. Matthay, Ludw. Würkert, Friederike Beckert, Joh. N. Vogl, Jul. Mosen, E. Ferrand.

In allen Buchhandlungen sind zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

**Dr. Lardner's Handbuch der Hydrostatik und Pneumatik.**

Aus dem Englischen von Dr. E. Brindmeier. Mit 18 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

**Dr. Lardner's Lehre von der Wärme,**

in populärem Vortrage. Für Techniker und Gewerkschulen, so wie für Fabrikanten, Manufakturisten u. Deutsch bearbeitet von Carl Hartmann. Mit 4 lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Destillateure, Liqueur, Fabrikanten und Branntweimbrenner machen wir auf ein wichtiges neues Werk:

**A. Reinberg's praktischer Destillateur und Liqueurfabrikant.**

aufmerksam. Das erste Heft ist zu 2½ Sgr. durch alle Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn.

Von dem so ausgezeichneten Kanzelredner

**Dr. Theol. M. F. Schmalz,**

Hauptpastor zu Hamburg,

erschien so eben:

Die letzten Worte des sterbenden Erlösers. Passionspredigten. 1ster Band. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. 17½ Sgr.

Die erste Auflage erschien in der Ostermesse 1834. Wir enthalten uns jeder Anpreisung einer Schrift, welche mit so vielem Beifall aufgenommen ist, daß sie schon nach 2 Jahren neu gedruckt werden mußte.

Derselben Jesus vor seinem Richter. Passionspredigten vom Jahre 1836. gr. 8. geh. 17½ Sgr.

Herold in Hamburg.

In Breslau bei Wilh. Gottl. Korn vorrätig.

In August Oswald's Universitäts-Buchhandlung in Heidelberg ist erschienen und in Breslau und Protoschin bei F. E. C. Leuckart, in Glas bei A. J. Hirschberg zu haben:

**Erste Begriffe der deutschen Sprache für den**

**Elementarunterricht,**

von

**Michael Mesaga.**

Zweite, nach D. Becker's Leitfaden für den ersten Unterricht in der deutschen Sprache völlig umgearbeitete, mit einer Anweisung zum Rechtschreiben und mit Diktirübungen zur Einübung der Rechtschreibregeln vermehrte Auflage.

9 Sgr. sächs. oder 36 Kr. rhein.

Die gute Aufnahme und allgemeine Verbreitung, welche dieses Werkchen in der ersten Auflage gefunden, wird ihm in dieser zweiten noch in gesteigertem Maaße zu Theil werden, da der Verfasser in derselben die gefeierte Becker'sche Methode aufgenommen und in seiner faßlichen Weise entwickelt hat.

Es bildet das Buch nun eine sehr zweckmäßige Stufenfolge zwischen den von dem Herrn Verfasser herausgegebenen

Ersten Lehren der Muttersprache, welche durch die geachtete Darmstädter Schulzeitung so dringend zur Anwendung empfohlen sind, und der früher erschienenen größern deutschen Sprachlehre, indem es zugleich für beide nähere Ausführung und Erläuterung bietet.

Trotz der bedeutenden Vermehrung haben wir den frühern Preis beibehalten, so daß wir zugleich verhältnißmäßig die wohlfeilste deutsche Sprachlehre liefern.

Die Verlegung meiner Buchhandlung von der Ohlauer Straße No. 62. nach der Schmiedebrücke No. 32. ohnweit der Königl. Bank, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen und meinen Vorrath von Hauben und Hüten zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

E. J. Sonnabend.



Von meiner Reise zurückgekehrt, mache ich die ergebene Anzeige, daß ich die vorzüglichsten Tuch-Fabriken besucht, und aus demselben, durch sorgfältige Auswahl, die besten und schönsten Tuche in den modernsten und beliebtesten Farben ausgesucht und eingekauft habe, wovon ein Theil auch bereits eingegangen ist.

Mein Waaren-Lager wird nunmehr wieder in **feinen, mittel und ord.**

**Tuchen gut assortirt**

und die Preise werden so billig gestellt werden, daß ich versichern kann, in Billigkeit und guter Waare keinem hiesigen und auswärtigen Concurrenten nachzustehen, schmeichle mir daher, meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte durch gütigen Besuch sich recht oft davon überzeugen zu wollen.

Gleichzeitig empfehle ich zu geneigter Abnahme meine

**acht Leinen Waaren**

Creas und gebleichte Leinwand, sowohl in ganzen Stücken als

**im Ausschnitt,  
Taschentücher, Handtü-  
cher und Tischgedecke.**

deren vorzügliche Güte meinen geehrten Abnehmern bereits bekannt ist, mit dem Bemerken, daß ich nach der diesjährigen guten Flachs-erndte, die Preise herabgesetzt habe.

Serner offerire ich

**ausgezeichnet guten Rit-  
tay u. Kittay-Leinwand**

zu den möglichst billigsten Preisen.

Kreuzburg im Oktober 1836.

**G. S. Klopisch.**

**Tanz-Unterricht.**

Mit dem 3. November d. J. beginnen wieder in meiner Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt die Tanzstunden unter Leitung des Herrn Baptiste, und es können daran noch mehrere junge Herren und Damen Theil nehmen. Die Anmeldung kann jeden Tag Vormittags erfolgen.

Caroline Pretsner.

**Feuer-Versicherung.**

Zu sehr billigen Prämien gewährt die Vaterländische Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld Sicherheit des Eigenthums gegen Feuergefahr auf Risicos in unsrer Stadt.

Antragbogen werden auf unserem Comptoir unentgeltlich ertheilt und sind wir bereit, bei Ausfertigung derselben erleichternd zur Hand zu gehen.

Breslau den 6. October 1836.

Die Haupt-Agenten für Schlesien  
**F. E. Schreiber Söhne**

Albrechtsstraße No. 15.

Ich wohne jetzt Karlsstraße No. 36.

Dr. Seidel.

**A n z e i g e.**

Unsere Röhre-, Indigo- und Farbe-Waaren-Handlung haben wir von der Carlsstraße No. 47 nach der Büttnerstraße No. 5 verlegt.

Breslau den 5. October 1836.

Goldschmidt & Comp.

**Neues Etablissement.**

Hiermit gebe ich mir die Ehre, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich heute

**ein Tuchgeschäft en detail**  
auf der Ohlauerstr. No. 83,

(dem Gasthof zum blauen Hirsch gegenüber), eröffnet habe.

Vermöge der mir durch eine Reihe von Jahren erworbenen Waaren-Kenntniß bin ich in den Stand gesetzt, allen geehrten Anforderungen auf das Gündendste entsprechen zu können. Stets wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch eben so reelle als billige Bedienung das Vertrauen meiner verehrten Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.

Breslau den 3. October 1836.

G. Fiebig.

Frischen klein geschnittenen Möhrenzucker,  
echten überzogenen Leipziger Stangen-Kalmus,  
frische Leipziger Citronate,  
eingelegte grüne kleine Pommranzen,  
kleine runde candirte Triester Aurancini,

erhielt und offerirt

die Specerei-Waaren- und Thee-Handlung,  
vormals

**S. Schweitzers sel.  
Wwe. & Sohn**

Rossmarkt No. 13. der Börse gegenüber.



## Anzeige für Damen.

Neumarkt No. 11 eine Treppe hoch wird in allen feinen weiblichen Arbeiten Unterricht erteilt, so wie auch dergleichen Arbeiten daselbst aufs beste und billigste gefertigt werden.

## Für die Herren Gutsbesitzer

ist zu haben Seifensieder-Düngerkalk und Asche in großen Quantitäten. Das Nähere beim Commissionair Brettschneider, Albrechtsstraße No. 10 zu erfahren.

Roßwild, p. Pfd. 3 Sgr., vom Vorderfleisch p. Pfd. 1 Sgr., Rebhühner, das Paar 7 Sgr., gespickt 7½ Sgr. empfiehlt E. Buhl, Wildhändler am Fischmarkt (zum goldenen Schlüssel.)

Frisches feistes Roßwild von der Keule und Rücken, d. Pfd. zu 3½ Sgr., Kochfleisch d. Pfd. zu 1 Sgr., frische Rebhühner, gespickt das Paar zu 7 Sgr., so wie auch frisches Roßwild und gute Hasen empfiehlt zu billigen Preisen: Seibt, Wildhändler auf dem Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber.

Zum Wurst-Abendbrodt Sonntag den 9. October ladet ganz ergebenst ein

Anders in Goldschmieden.

Sollte eine Familie geneigt sein, einen jungen Mann, der zeitlich Hauslehrer war und gute Zeugnisse besitzt, gegen freie Station und monatlich drei Rthlr. Honorar, in gleicher Eigenschaft bei sich aufzunehmen, so wolle dieselbe sich gütigst an den Lehrer W. Ernst zu Oels adressiren.

Eine stille Familie, mosaischen Glaubens, wünscht unter billigen Bedingungen ein oder zwei Mädchen in Pension zu nehmen, wo selbige in allen Zweigen des weiblichen Wissens unterrichtet werden können. Das Nähere wird die Güte haben Herr Antiquar Pulvermacher (Schubbrücke No. 62.) zu erteilen.

Einige unverheirathete Gärtner werden zum Term. Weihnachten c. verlangt. — Anfrage und Adress-Bureau (altes Rathhaus).

Ein Lehrling von 14 bis 15 Jahren wird in eine Spezerei- und Wein-Handlung gesucht, der einen sittlichen Charakter besitzt, fertig schreiben, rechnen und ein mäßiges Lehrgeld zahlen kann. Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Briefe

**der Kaufmann Johann Matthais**  
in Neustadt N/O.

Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maas.) Breslau, den 6. October 1836.

Höchster:

Mittler:

Niedrigster:

Weizen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations-Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. 7½ Sgr.

## Vermiethungs-Anzeige.

Eine Wohnung, mit und ohne Meubles, ist für eine einzelne Person gleich zu vermieten; sie besteht aus einer großen, sehr freundlichen Stube in der zweiten Etage, die Aussicht nach dem Garten des Eigenthümers, einer kleineren in der dritten Etage für die Bedienung und einem geräumigen Platz zum Holze. Die nähere Auskunft giebt das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Eine freundliche Stube mit oder ohne Möbel in einem anständigen Hause auf dem Ritterplatze ist sogleich für eine einzelne Dame oder für eine Pensionairin abzulassen. Das Nähere zu erfragen Hammerlei No. 24 im Hofe links parterre.

## Angewandte Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Fassong, Oberamtman, von Kritsch; Hr. Müller, Gutsbesitzer, von Peterwitz; Hr. Grube, Kaufm., von Berlin; Hr. Langner, Kaufmann, von Reisse; Hr. Braun, Kaufm., von Rawicz; Hr. Gleiwitz, Kaufmann, von Magdeburg. — In der gold. Gans: Hr. Ite, Geh. Justizrath, von Berlin; Hr. v. Mierzeiowski, aus Polen; Hr. Dr. Ruprecht, von Bantwig. — Im Rautenkranz: Fürst v. Krapottin, Kapitain, von Warschau; Hr. Schlinge, Gutsbesitzer, von Maffelwitz; Herr Heumann, Kaufm., von Krakau. — Im weißen Adler: Hr. v. Kwiattowski, Obrist, von Arnoldsdorf; Hr. v. Morawski, Rittmeister, von Strehlen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Witowski, Oberst, aus Oberschlesien. — Im gold. Baum: Hr. Gerdesen, Apotheker, von Herrnsdorf; Herr Warmuth, Kaufmann, von Steinau a. D. — In zwei goldenen Löwen: Hr. Altmann, Glashüttenpächter, von Rupp; Gräfin v. Hardenberg, von Brieg; Hr. Winkler, Gutsbes., von Michowitz; Hr. Horsella, Glashütten-Inspektor, von Mielowitz; Hr. Sohn, Hr. Probstauer, Kaufleute, von Kreuzburg; Hr. Epstein, Kaufmann, von Karlsruhe; Hr. Steinmann, Kaufmann, von Ohlau; Hr. Singersohn, Kaufm., von Brieg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Hagelmann, Handlungs-Commis, von Königsberg; Herr Moritz, Buchfabrikant, von Kamenz; Hr. Ackermann, Lieutenant, Hr. Dötcher, Post-Secretair, beide von Berlin. — Im weißen Storch: Hr. Liebrecht, Kaufm., von Ramlau; Hr. Wilan, Kaufm., von Ostrows; Hr. Sachs, Kaufmann, von Jauer; Hr. Henschel, Hr. Kempner, Hr. Gale, Kaufleute, von Kempen. — Im goldenen Löwen: Herr Streitz, Gutsbes., von Buchwald; Hr. Vieberke, Hauptmann, von Bohrau. — Im Privat-Logis: Herr von Sotolnicki, a. d. S. Posen, Schmiedebrücke No. 51; Herr Dr. Scholz, Professor, von Bonn, Altbüßerstr. No. 34; Hr. v. Wodke, Lieutenant vom 31. Inf.-Regiment, Neue-Junkerstraße No. 8; Gräfin Gentel v. Donnersmarkt, von Gramschütz, Ritterplatz No. 1; Hr. Flögel, Lieutenant, Hr. Dr. Scholz, beide von Ohlau, Ritterplatz No. 8; Hr. Heyne, Handlungs-Reisender, von Leipzig, Katharinenstr. No. 9.